

Amersfoort 26 Juli 1926.
Plantsoen Nuid 14.

Herrn Prof. Dr. Karl Barth
Münster i. W.

Sehr Verehrter Professor.

Es ist schon mehr als eine Woche vergangen, seitdem wir uns in Münster verabschiedeten. Ich bin wieder aus der akademischen in die praktische Tätigkeit zurückgekehrt, mit allem damit verbundenen Eigenheiten. Meine Gemeinde hat es gespürt, daß ich dogmatische Studien betrieben hatte - sie hat sich darüber teilweise geäußert teilweise geärgert. Ich führte nämlich gestern in einer Predigt über Hebr 11 v. 3. heraus das TIETEL nicht bedende „durch Erfahrung“ und nicht „durch schöpferische Intuition“ sondern „im Gehorsam gegenüber dem Willen Gottes“, und das außerhalb dieses Gehorsams es unerlaubt sei die Welt als Schöpfung zu betrachten, denn nicht wir geben dem Leben Sinn sondern nur Gott.

Ich will Ihnen noch besonderen Dank sagen für den Abdruck der Groninger Predigt. Sie hat mir persönlich viel zu denken gegeben. In meiner Arbeit ^{aber} fühle ich es so oft als ob die Leute gar nicht so gern ihre „eigene“ Meinung äußern wollen, daß sie meistens gar nicht hochmütig sind sondern feige Flüchtlinge, die Gott fürchten ohne daß es je zu Gottesfurcht kommt. Sie sprechen in Ihrer Predigt uns darauf an, daß wir „kleine Könige“ seien. Ich möchte fast sagen „wäre es nur wahr!“ „Wie schwer werden die Fanten in das Reich Gottes hinein gelangen!“

Ich schicke Ihnen hierbei ein kleines Büchlein mit Lutherbildern, das Ihnen hoffentlich interessieren wird. Möge es Ihnen ein kleines Rechen sein für die große Dankbarkeit, die ich Ihnen gegenüber fühle. Würde früherer Lehrer nicht auch gegeben haben - wie besonders Roessingh - wie war mir wie bei

450 9326.3-16

Ihnen fast jedes Wort wichtig. Mein Vater fragte ob ich nicht unter Ihre
Führung meine Studien beenden möchte. Das wird freilich recht möglich sein.
Aber ich möchte doch wohl mal um Rat fragen. Mir fehlt an menschlicher philosophischer
Schulung. Mer-Kantianismus ist mir nur dem Namen nach bekannt.
Welche Bücher würden Sie mir ins besondere zum Studium empfehlen? Sie
würden mir mit einer kleinen Anweisung in diese Hinsicht sehr helfen können.
Das Verständnis meinerseits für philosophische Probleme können Sie wahrscheinlich wohl so
ungefähr bestimmen nach unseren Unterredungen.

Grüßen Sie Ihre Frau recht herzlich

Ihr.

Fritz Krüger